

Martina Heßler

Sozialsponsoring als komplementäres Element der kommunalen Sozialpolitik

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1995 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832402303

Martina Heßler

Sozialsponsoring als komplementäres Element der kommunalen Sozialpolitik

Martina Heßler

Sozialsponsoring als komplementäres Element der kommunalen Sozialpolitik

**Magisterarbeit
an der Technischen Universität Darmstadt
Mai 1995 Abgabe**



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 230

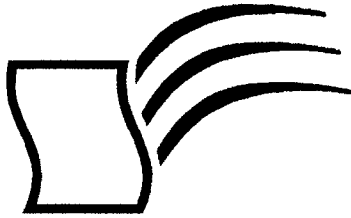
Heßler, Martina: Sozialsponsoring als komplementäres Element der kommunalen Sozialpolitik / Martina Heßler - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997
Zugl.: Darmstadt, Technische Universität, Magister, 1995

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| <u>I. Einleitung</u> | 1 |
| 1. Forschungslage..... | 2 |
| 2. Fragestellung und Methode..... | 5 |
| | |
| <u>II. Kommunale Sozialpolitik in der Finanzkrise</u> | |
| 1. Kommunale Sozialpolitik..... | 9 |
| 2. Die Finanzkrise - Ausgabensteigerung im Sozial- bereich..... | 12 |
| 2.1. Die Entwicklung der kommunalen Sozialhaushalte..... | 12 |
| 2.2. Analyse der Entwicklung der kommunalen Sozialhaushalte..... | 13 |
| 2.3. Ursachen und Auswirkungen der Steigerung der Sozialhilfeausgaben..... | 15 |
| 2.3.1. Ursachen der Steigerung der Sozialhilfe- ausgaben..... | 15 |
| 2.3.2. Auswirkungen der Steigerung der Sozialhilfeausgaben..... | 18 |
| 3. Die Einnahmesituation der Kommunen in der Finanzkrise..... | 22 |
| 3.1. Einnahmequellen der Kommunen..... | 22 |
| 3.2. Autonomie in der Einnahmepolitik?..... | 26 |
| 4. Reaktionen und Lösungsstrategien der Kommunen..... | 27 |
| 4.1. Grundsätzliche Optionen..... | 27 |
| 4.2. Kompensationsversuche auf der policy-Ebene..... | 28 |

| | |
|---|----|
| <u>III. Sozialsponsoring - Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen?</u> | 33 |
| 1. Definition, Entwicklung und Bedeutung des Sponsorings in der Bundesrepublik..... | 33 |
| 1.1. Definition des Sponsorings..... | 33 |
| 1.2. Entwicklung und Bedeutung des Sponsorings..... | 35 |
| 1.3. Definition des Sozialsponsorings..... | 37 |
| 2. Die Funktion des Sponsorings für Unternehmen..... | 38 |
| 3. Die Funktion des Sozialsponsorings für Unternehmen..... | 39 |
| 3.1. Thesen zur Funktion des Sozialsponsorings im Unternehmenskonzept..... | 39 |
| 3.2. Die Funktion des Sozialsponsorings für Unternehmen - eine Analyse wirtschaftswissenschaftlicher Literatur..... | 40 |
| 3.2.1. Die Auswirkungen des Wertewandels auf das Marketing..... | 41 |
| 4. Klassifikation des Sozialsponsorings..... | 47 |
| 5. Auswahlkriterien des Sponsors..... | 49 |
| 6. Rückkoppelungseffekte des Sozialsponsorings?..... | 52 |
| 7. Ein weiteres Motiv der Sponsoren: Steuerliche Vorteile des Sponsorings..... | 58 |
| 8. Die Anforderungen der Unternehmen an soziale Organisationen - Widerstände und Probleme der Sozialarbeiter..... | 61 |
| 8.1. Definition und Ziele des Sozialmarketings..... | 61 |
| 8.2. Methoden des Sozialmarketings..... | 63 |
| 8.3. Widerstände und Probleme der Sozialarbeiter..... | 64 |
| 9. Forschungsausblick: Gefahren des Sozialsponsorings aus dem Blickwinkel der Sozialarbeit..... | 66 |

| | |
|---|----|
| <u>IV. Sozialsponsoring als Element der kommunalen Sozialpolitik?</u> | 68 |
| 1. Grenzen des Sozialsponsorings..... | 70 |
| 1.1. Anwendungsbereiche des Sozialsponsorings..... | 70 |
| 1.1.1. Tätigkeitsfelder der Sponsoren..... | 70 |
| 1.1.2. Einschränkung des Anwendungsbereiches des Sozialsponsorings aufgrund der geforderten Marketingqualitäten..... | 76 |
| 1.1.3. Risiko des Rückzugs der Sponsoren aufgrund gewandelter gesellschaftlicher Ausgangsbedingungen..... | 78 |
| 1.2. Sozialsponsoring als Substitut der öffentlichen Finanzierung sozialer Aufgaben?..... | 80 |
| 2. Möglichkeiten des Sozialsponsorings als komplementäres Element in der kommunalen Sozialpolitik..... | 87 |
| 2.1. Sozialsponsoring in einer Innovationsfunktion..... | 87 |
| 2.2. Das Modellprojekt Aachen: der Versuch, die Grenzen eines Werbeinstruments zu überwinden..... | 89 |
| 3. Sozialsponsoring zwischen Chance und Risiko: Problem der Definition der "Komplementarität" im Kontext von Finanzierungskrisen..... | 92 |

| | |
|--|-----|
| <u>V. Entscheidungs- und Gestaltungspotentiale der Kommunen bei Sponsorships im sozialen Bereich</u> | 97 |
| 1. Auswirkungen auf die Entscheidungspotentiale der Kommunen bei der Entstehung von Sponsorships auf dem freien Markt..... | 98 |
| 2. Kooperationen zwischen Kommunen und privatwirtschaftlichen Unternehmen im Sozialbereich..... | 102 |
| 2.1. Ziele und Methoden der Untersuchung..... | 103 |

| | |
|---|------------|
| 2.2. Problem der Überprüfbarkeit der Aussagen der Befragten..... | 104 |
| 2.3. Entscheidungskompetenzen der Kommunen inner- halb der Kooperation?..... | 105 |
| 3. Gefahr der Abhängigkeit von großzügigen Sponsoren?..... | 113 |
| 4. Konfliktlinien bezüglich der Kooperation?..... | 114 |
| | |
| <u>VI. Zusammenfassung und Ausblick.....</u> | <u>116</u> |

LITERATURVERZEICHNIS

I. Einleitung

"Rettet unsere Städte jetzt!"¹ lautete 1994 ein Aufruf verschiedener Oberbürgermeister, der plakativ die Krise der Kommunen umschreibt. Betroffen von dieser Krise ist vor allem die kommunale Sozialpolitik. Kommunen², insbesondere die Städte, klagen über steigende Belastungen durch soziale Probleme bei gleichzeitiger fiskalischer Verknappung. Oft sehen sie sich kaum noch in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen.³ In dieser Situation fällt seit Beginn der neunziger Jahre immer häufiger das "Zauberwort Sozialsponsoring"⁴; Sozialsponsoring wird gar als "Zäsur in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der BRD"⁵ bezeichnet. In den USA ist Sozialsponsoring weit verbreitet und hat dort weltweit die größte Bedeutung.⁶ Für die Bundesrepublik dagegen ist Sozialsponsoring eine neuartige Form der Zusammenarbeit zwischen sozialen Organisationen und privatwirtschaftlichen Unternehmen zur Finanzierung sozialer Aufgaben. Diese ungewöhnliche Verbindung berührt das Feld der Sozialpolitik, vor allem kommunaler Sozialpolitik: Privatwirtschaftliche Unternehmen finanzieren soziale Projekte - in der Bundesrepublik traditionell eine staatliche Aufgabe. Der Schwerpunkt des Sozialsponsorings liegt auf der kommunalen Ebene, auch wenn es Beispiele⁷ für Förderungen auf Bundesebene gibt.

1) Georg Kronawitter(Hrsg.); Rettet unsere Städte jetzt! Das Manifest der Oberbürgermeister. Düsseldorf, Wien, New York, Moskau 1994

2) Kommunen sind kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden und Landkreise. vgl. Adrienne Windhoff-Héritier; Kommunale Sozialpolitik. In: Oscar W. Gabriel(Hrsg.); Kommunale Demokratie zwischen Politik und Verwaltung; München 1989; S.261

3) Adrienne Windhoff-Héritier; Kommunale Sozialpolitik in der Finanzkrise: Abwehr- und Ausgleichstrategien. In: Rolf G. Heinze(Hrsg.); Neue Subsidiarität: Leitidee für eine zukünftige Sozialpolitik. Opladen 1986; S.225/ Wolfgang Schubert; Den deutschen Städten hilft nur noch die Notbremse. In: FR, 2.April 1993

4) Thomas Leif; Social Sponsoring und Social Marketing; In: Leif,Galle(Hrsg.); Social Sponsoring und Social Marketing. Köln 1993; S.12

5) Hans von Trotha; "Karitatives Kapital". In: "zitty", 4/95; S.30

6) Friedrich Haunert; "Was bringt Sozial-Sponsoring?" In: Sozial Extra, Juni 1992; S.13

7) vgl. z.B. das Projekts "Die Nummer gegen Kummer", das bundesweit von C&A gesponsort wurde. In: Kirstin Schiewe; Sozial-Sponsoring. Freiburg 1994; S.31

1. Forschungslage

Lange Zeit war die politikwissenschaftliche Forschung zum Thema Sozialpolitik auf die "zentralstaatliche Politik und makroökonomische Umverteilungsprozesse"⁸ fixiert.

Der Begriff "kommunale Sozialpolitik" fand erst in der Mitte der siebziger Jahre Eingang in die wissenschaftliche Literatur.⁹ Diese späte Rezeption hing mit dem von Juristen und Volkswirtschaftlern diktierten Verständnis von Sozialpolitik als "primärer Sozialversicherungspolitik"¹⁰ zusammen sowie mit einem bis in die 60er Jahre anhaltenden generellen politikwissenschaftlichen Desinteresse an der kommunalen Ebene.¹¹ Dies änderte sich erst, als Rolf-Richard Grauhan 1972 innerhalb der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft den "Arbeitskreis Lokale Politikforschung" initiierte¹² und damit der kommunalen Ebene als Forschungsgegenstand zum Durchbruch verhalf.¹³

Das Politikfeld Sozialpolitik blieb in der kommunalpolitischen Forschung jedoch lange unterbelichtet.¹⁴ Erika Spiegel bemängelte noch Anfang der achtziger Jahre, daß die sozialen Aufgaben der Kommunen "kaum je Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung gewesen" seien.¹⁵ Dies hat sich in den achtziger Jahren geändert, wie schon an der Fülle der Veröffentlichungen zur kommunalen Sozialpolitik deutlich wird.¹⁶ Krüger sieht in diesem neuen Interesse an kommunaler Sozialpolitik und damit der dezentralen Ebene der Sozialpolitik, einen "wohlfahrtsstaatlichen Perspektivenwechsel"¹⁷.

Zusammenfassend können hier einige Themenfelder als Schwerpunkte innerhalb des breiten Feldes der Forschung zur kommu-

⁸) Thomas Olk, Hans-Uwe Otto; Kommunale Sozialpolitik und wohlfahrtsstaatliche Entwicklung. In: Krüger, Pankoke (Hrsg.); Kommunale Sozialpolitik. München 1985, S.46/Franz-Xaver Kaufmann; Sozialpolitik: Stand und Entwicklung der Forschung in der BRD. In: Hesse (Hrsg.), PVS-Sonderheft 13/1982, S.350

⁹) Karl-Heinz Blessing; Die Zukunft des Sozialstaats. Opladen 1987; S.87

¹⁰) Blessing, S.87

¹¹) ausführlich dazu: Hans See; Kommunalpolitik. In: Iring Fetscher, Herfried Munkler (Hrsg.); Politikwissenschaft. Hamburg 1990; S.583-607

¹²) Wolfgang Jaedicke u.a.; Lokale Politik im Wohlfahrtsstaat. Opladen 1991; S.13

¹³) U. Bullmann; Zur Identität der lokalen Ebene. In: Blanke (Hrsg.), PVS-Sonderheft Nr.22/1991; S.72

¹⁴) Blessing; a.a.O.; S.89

¹⁵) Erika Spiegel; Die Kommunalwissenschaften und ihre Pflege. In: G. Püttner (Hrsg.); Handbuch der Kommunalwissenschaften. Bd.1; Berlin, Heidelberg, Neu York; 1981; S.33/ vgl. auch Kaufmann; Sozialpolitik. a.a.O; S.350

¹⁶) Berthold Becher; Kommunale Sozialpolitik. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 66.Jg., 1986, S.203/ (vgl. ausführliche Literaturhinweise bei Jaedicke, Fußnote 12)

¹⁷) Jürgen Krüger; Kommunale Sozialpolitik und die Krise des Wohlfahrtsstaates. In: Krüger, Pankoke (Hrsg.); a.a.O.; S.12

Zusammenfassend können hier einige Themenfelder als Schwerpunkte innerhalb des breiten Feldes der Forschung zur kommunalen Sozialpolitik und deren mannigfaltigen Strömungen genannt werden:

- die Beschäftigung mit aktuellen Problemlagen, gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungstendenzen und daraus resultierenden Anforderungen an kommunale Sozialpolitik;¹⁸
- die Analyse von Policy-Segmentierung, Verwaltungsfragmentierung und der Probleme der Bürokratisierung der Sozialpolitik;¹⁹
- eine steuerungstheoretische Diskussion, die verbunden ist mit der Kritik an der Wirkungslosigkeit der herkömmlichen Steuerungsinstrumente Recht und Geld;²⁰ Vor allem Kaufmann stellte die Frage, inwieweit mit Mitteln zentralstaatlicher Steuerung auf kommunaler Ebene eine bürgernahe Sozialpolitik erzielt werden kann.²¹
- die Frage nach dem Leistungspotential einer dezentral verankerten Politik und nach spezifischen Entwicklungschancen einer kommunalen Sozialpolitik;²² verbunden ist diese Frage mit einer Diskussion um die "Erneuerung der Politik von unten"²³. In dem Maße, wie sich zentralstaatliche Politik aus dem Feld sozialpolitischer Prävention zurückzog, richtete sich das Interesse "von sozialpolitisch engagierten Wissenschaftlern"²⁴ auf die kommunale Ebene.²⁵
- die Frage nach dem Verhältnis von Staatshilfe zu Selbsthilfe (Stichwort: "Neue Subsidiarität"). Verbunden damit

18) Schuster/Dill(Hrsg.); Kommunale Aufgaben im Wandel. Köln 1992/ diess.(Hrsg.); Aufgaben der Kommunalpolitik in den 90er Jahren. Bd.3: Kommunale Sozialpolitik. Köln 1992; Braun,Martini,Menger; Kommunale Sozialpolitik in den 90er Jahren. Köln 1989/ Dietrich Kühn; Die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung sozialer Dienste. In: Soziale Arbeit 4/94/ Blanke, Evers, Wollmann(Hrsg.); Die Zweite Stadt. Leviathan-Sonderheft 7, Opladen 1986

19) Adrienne Windhoff-Héritier; In: Oskar W. Gabriel(1989); a.a.O.; S.261ff/ Karl-Heinz Blessing; Die Zukunft des Sozialstaates. Opladen 1987

20) Niklas Luhmann; Politische Theorie im Wohlfahrtsstaat. München,Wien 1981

21) Franz-Xaver Kaufmann u.a.; Bürgernahe Sozialpolitik. New York, Frankfurt 1979

22) z.B. Krüger,Pankoke(Hrsg.); Kommunale Sozialpolitik. München 1985

23) Hesse; Erneuerung der Politik von unten? Stadtpolitik und kommunale Selbstverwaltung im Umbruch. In: ders.(Hrsg.); Erneuerung der Politik "von unten"? Opladen 1986; S.11-25

24) Hartmut Häußermann; Die Bedeutung lokaler Politik - neue Forschung zu einem alten Thema. In: Blanke(Hrsg.),PVS-Sonderheft 22/1991; S.41

25) Hellmut Wollmann; Stadtpolitik - Erosion oder Erneuerung des Sozialstaats "von unten"? In: Blanke,Evers,Wollman(1986); a.a.O.; S.79-101/ vgl. auch die umfangreichen Literaturangaben in Jaedicke; a.a.O.; Fußnoten 31-35/ und in Hartmut Häußermann; a.a.O.; S.41

ist, Probleme kommunaler Sozialpolitik kompensieren kann.²⁶

Ungeachtet der unterschiedlichen Ansätze kristallisiert sich die Frage nach der Bedeutung der kommunalen Ebene und deren Handlungsspielräumen als eines der zentralen Themen der lokalen Politikforschung heraus.²⁷

Das Thema Sozialsponsoring ist im Kontext kommunaler Sozialpolitik in der Forschung noch nicht behandelt worden. Sozialsponsoring hat auf wissenschaftlicher Ebene bisher vor allem von wirtschaftswissenschaftlicher Seite sowie in der "Sozialarbeiterwissenschaft" Resonanz gefunden. Auffällig ist die Dominanz der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur. Dort wird Sozialsponsoring der Marketingliteratur zugeordnet und unter praxisorientierten Nutzenaspekten behandelt.

Die politikwissenschaftliche Forschung hat dieses Thema bislang nicht entdeckt. Eine distanziert-kritische Analyse zu Sozialsponsoring steht noch aus. Diese Arbeit beabsichtigt, einen politikwissenschaftlichen Beitrag zu diesem Themenkomplex zu leisten und auf weitere politikwissenschaftliche Fragestellungen aufmerksam zu machen.

2. Fragestellung und Methode

Sozialsponsoring weckt Hoffnungen, daß "in einer Zeit des drastischen Abbaus öffentlicher sozialer Leistungen und Dienste die unternehmerische Seite einen Ausgleich bringen

26) Ausgelöst wurde diese Diskussion von Pankoke(1975) und Badura/Gross(1976). Weitere Literatur: Rolf G. Heinze(Hrsg.); Neue Subsidiarität: Leitidee für eine zukünftige Sozialpolitik? Opladen 1986/ Ulf Fink; Aus Problemen Chancen machen. In: Blanke,Evers,Wollmann(Hrsg.); a.a.O.; S.348-362;/ Windhoff-Héritier; Selbsthilfe-Organisationen - Eine Lösung für die Sozialpolitik der mageren Jahre? In: Soziale Welt Heft 1/82/ Bernhard Badura; Wider den Mythos einer unsichtbaren Hand sozialer Selbsthilfe. In: Martin Pfaff(Hrsg.); Effizienz und Effektivität staatlicher Transferpolitik in der Wirtschaftskrise. Berlin 1983; S.135-144

27) Häußermann; a.a.O.; S.48/ z.B. auch Jaedicke;a.a.O.; vgl eine Zusammenfassung der Debatte; In: U.Bullmann; a.a.O.; S.72ff; und Blanke,Benzler; Horizonte der Lokalen Politikforschung. In: Blanke(Hrsg.); PVS-Sonderheft 22/1991, S.12ff

kann²⁸; diese Hoffnungen bestehen sowohl bei sozialen Organisationen als auch bei Kommunen²⁹.

In dieser Arbeit wird Sozialsponsoring aus dem Blickwinkel kommunaler Sozialpolitik betrachtet. Im Zentrum steht daher die Frage, welche Funktion Sozialsponsoring in der kommunalen Sozialpolitik einnehmen kann.

Der Grundgedanke des Sozialsponsorings, so Jan Hufenbach, sei die Übertragung von sozialer Verantwortung an die Privatwirtschaft.³⁰ Ein Kernpunkt dieser Arbeit ist die Überprüfung dieser These. Dies ist von essentieller Bedeutung für die Beantwortung der Frage, ob die von kommunaler Seite bestehenden Erwartungen und Hoffnungen berechtigt sind, Sozialsponsoring könne kommunale Sozialtats entlasten. Aufgrund der verfassungsrechtlichen Grenzen können die Einsatzmöglichkeiten des Sozialsponsorings, wie im Laufe der Arbeit näher erläutert wird, nur für den Bereich der freiwilligen sozialen Aufgaben der Kommunen untersucht werden.

Ausgangspunkt für die Frage, ob Sozialsponsoring im Bereich der freiwilligen Aufgaben kommunale Etats entlasten kann, ist die vielzitierte Finanzkrise der Kommunen.³¹ Um diese zu untersuchen, wird mit aggregierten Daten gearbeitet, weshalb bestehende Unterschiede in der finanziellen Situation der Kommunen ausgeblendet bleiben müssen.³²

Im ersten Teil der Arbeit wird nach Ursachen der finanziellen Misere der Kommunen gefragt, wobei die Arbeit auf spezifische Ursachen der Finanzierungsprobleme im Sozialbereich beschränkt bleiben soll. Diese sind keineswegs monokausal zu erklären. Aufgrund des Themenschwerpunkts der Arbeit, der auf Sozialsponsoring liegt, und der damit verbundenen nur einleitenden Funktion des Abschnitts über die Finanzkrise kann keineswegs der Anspruch erhoben werden, eine umfassende Analyse der Ursachen für die finanzielle Überlastung der Sozialtats und den daraus resultierenden Problemen zu leisten. In der wissenschaftlichen Literatur zu diesem Thema sind im wesentlichen folgende Analysemuster zu

²⁸) Ingeborg Wahle; Social Sponsoring - ein Mythos, Social Marketing - ein Muß. In: Leif, Galle; a.a.O.; S.133

²⁹) vgl. dazu Kapitel IV., 2.

³⁰) Jan Hufenbach; "DAH wirbt für Waschmaschinen". In: DAH-Aktuell, September 1992; S.17

³¹) Die Finanzsituation fast aller westdeutschen Gemeinden sei desolat, so: Thomas Hanke; "Crah-Kurs im Rathaus". In: Die Zeit, 10. September 1993;

³²) zu Unterschieden der finanziellen Situation der Kommunen siehe: Hartmut Häußermann; Lokale Politik und Zentralstaat. In: Heinelt, Wollmann (Hrsg.); Brennpunkt Stadt. Basel 1991; S.72